

Knietief & Lauwarm

Peino geht baden. Ein campy ^{1/} Musical

(Libretto – 1. Fassung von Buckshot LeFonque. Sommer/ Herbst 2006 & Winter 2007)

Darsteller(innen):

1. Peino, begleitet vom Hey-Chor & Musikanten
2. [Telefon-] Stimme a.d. Off/ Whip, der das Publikum zum Mitsingen animiert
3. Mama/ Papa
4. Jenny/ Jonny
5. Promilo + die Schattenrollen: Heinz-Georg Kramm/ Prof. Knud Eike/ Katja als Blauer Engel

Bühnenbild: eine schwäbische Schwarzwald-Stube, ausgestattet mit einem fetten SABA-Fernseher sowie einem altmodischen, schwarzen Telefon-Bakelit-Hügel

^{1/} (a) Als unverständliche -, aber anregende Ausgangsreflexion dieser Gattungsbezeichnung kann die Bemerkung Th.W.Adornos (in: *Minima Moralia*, Kap. 22) dienen: „Kultur einzig mit Lüge zu identifizieren ist am verhängnisvollsten in dem Augenblick, da jene wirklich ganz in diese übergeht und solche Identifikation eifrig herausfordert, um jeden widerstehenden Gedanken zu kompromittieren.“

(b) Definitionsausschnitt auf der folgenden Internetseite: [http://de.wikipedia.org/wiki/Camp_\(Kunst\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Camp_(Kunst)) v. Sept. 2006:

’ Angeblich rührt der Begriff *Camp* von dem aus der Polizeisprache stammenden Akronym KAMP her (für "*known as male prostitute*" [...])

Ein inzwischen als überholt, lächerlich oder misslungen geltender Stil ist dabei nicht automatisch "*campy*". Nach Susan Sontag muss eine gewisse **Theatralik**, **Leidenschaftlichkeit** und **Verspieltheit** sichtbar werden; *Camp*-Ironie ist auch überwiegend auf sentimentale und liebevolle Weise ironisch, will die erwähnten Gegenstände, Personen und Kunstwerke nie nur "vorführen" oder schier der Lächerlichkeit preisgeben. Ferner entsteht gute "*campy*" Kunst eher naiv und unfreiwillig; halbherzig gewollte Adaption der Camp-Optik nannte Sontag verächtlich "*Camping*". ’

(c) Definitionsausschnitt auf der folgenden Internetseite: [http://en.wikipedia.org/wiki/Camp_\(style\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Camp_(style)) v. Sept. 2006: “Camp” is derived from the French slang term *camper*, which means “to pose in an exaggerated fashion.” It may ultimately derive from the Latin root "campus" meaning "field/farm/country", thereby suggesting some connection to a stereotyped behavior attributed to rural folks, akin to "provincial".

(d) Definitionsausschnitt in: Illing, F.: *Kitsch, Kommerz und Kult. Soziologie des schlechten Geschmacks*, Konstanz (UVK Verlagsgesellschaft) 2006, S.227: Der Camp „beklagt nicht die von der Massenkultur bedingte Verflachung der Kultur, die Lüge oder Täuschung der Konsumenten, die Theoretiker der Massenkultur bzw. Kulturindustrie konstatieren. Er geht von der Künstlichkeit der Massenkultur aus, und entdeckt gerade in dem, was in ihr unecht und vorgetäuscht ist, eine andere Art von Authentizität. In der durch und durch als artifiziell wahrgenommenen Welt wäre das einfach Authentische die wirkliche Täuschung. Deshalb ist Camp auch die *’Lüge, die die Wahrheit sagt’*.“ (Letzteres ein Zitat von Ph.Cores).

Szene 1

(Der Drummer trommelt einen permanenten Tick-Tack-Rhythmus wie bei einer Uhr)

Jenny *(hetzt nächtlings über die Bühne, wirr, rauft sich die Haare, fragt entsetzt das Publikum)*
 Habt ihr ihn denn nicht gesehen ...?
 Stimme a.d.Off Wen denn, um Gottes Willen, Jenny?
 Jenny Na ihn ...
 Stimme a.d.Off Meinst du etwa den Andy Dobs, unseren Kulturhüptling? Will er dir deinen Geschmack ausreden und dich zu Höherem verleiten ...? Will er dir einreden, daß das knietiefe lauwarne Badewasser völlig unverträglich für deine arme Seele ist?
 Jenny *(ungehalten)* Andy Was? Ach was! Nein, den meine ich nicht ...
 Stimme a.d.Off Wen denn dann, Jenny?
 Jenny Na, **ihn** ...
 Ich habe ihn doch g'rad noch gehört ...
(wendet sich wieder an das Publikum) Seid doch mal still ... mucks-mäuschenstill ...
 Er **muß** doch hier in der Nähe sein, ich hör ihn doch in meinem Ohr ...
(zeigt auf ihr Herz) ganz tief da drinnen ...
 Hey-Chor *(singt leise, im Crescendo)* Wigwam, Wigwam ... | :

(dazu Schaukel-Musik mit TickTack, TickTack - Rhythmus)

Jenny *(schaut Richtung Musik, dann selig und andächtig, indem sie sich wieder ins Bett legt)*
 Da! Da ist er doch ...
 Da ist er doch wieder ... *(leiser)* in mein Ohr -, in mein Herz gekrochen ... wie ein Wurm, wie ein ...
 Hey-Chor *(schmeichelnd)* Jenny!
 Peino *(singt)* ^{2/} Komm in meinem Wigwam-Wigwam
 Ruh dich bei mir aus
 Komm in meinen Wigwam-Wigwam
 Hier bist du zu Haus
 Komm in meinen Wigwam-Wigwam
 Ist er auch noch so klein
 Regenbogen-Jenny, Regenbogen-Jenny
 Komm und laß uns glücklich sein
 Regenbogen-Jenny, Regenbogen-Jenny
 Laß mich nie mehr allein!
 Hey-Chor Uh aahh, uh aahh! (Gitarre: solo)
 Peino Und nach einem Namen
 Hat sie mich nie gefragt
 Nur Regenbogen-Jenny
 Hab ich zu ihr gesagt:
 Peino Komm in meinem Wigwam-Wigwam

^{2/} Nach: „Komm in meinem Wigwam (Regenbogen-Johnny)“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.7 – Text verändert

Ruh dich bei mir aus
 Komm in meinen Wigwam-Wigwam
 Hier bist du zu Haus
 Komm in meinen Wigwam-Wigwam
 Ist er auch noch so klein
 Regenbogen-Jenny, Regenbogen-Jenny
 Komm und laß uns glücklich sein
 Regenbogen-Jenny, Regenbogen-Jenny
 Laß mich nie mehr allein!

(während Musik verklingt: die Schwarzwälder Uhr macht überlaut
 TickTack, TickTack ...)

Mama *(schreit aus dem Off)* Jenny! Jenny!
 Hörst du denn die Uhr nicht, verflixt noch mal ... Zeit aufzustehen! *(ab)*
 Jenny Jaja, ich hör's doch ... *(für sich)* heiße ich etwa „Gretchen“, hä? *(steht schlaftrunken auf, singt halblaut nach)*
 Fick Fack Fick Fack
 Hier bin ich zu Haus ...
 Fick Fack Fick Fack
 Hier zieh ich mich aus ...
(schreit dann zurück) Ja, Mama. Ich hör die Scheiß-Uhr ja ...
 Mama ... dann steh eeendlich auf!
 Jenny *(Unverständnis mimend)* Aber Mama, es ist doch erst halb neun ...
(leiser) ... darf man denn in diesem bescheuerten Haus **nie**, nie seine
 Träume anständig beenden? *(für sich)* ... wo ich **ihn** doch so lieb hab ...
 Stimme a.d.Off Wen denn, um Gottes Willen, Jenny, wen denn, wenn es der Andy
 Dobs nicht ist?
 Jenny Na **ihn** ...
 Stimme a.d.Off Meinst du etwa den süßen Heinz-Georg Kramm ^{3/} vom Kanal VOLL
 SATT, Jenny?
 Jenny *(säuselt)* **Ihn**, wen sonst ... **die** Liebe soll für immer sein!

(mit Jennys letzten Worten beginnen Peino & Chor leise zu singen ^{4/})

Peino & Hey-Chor **Rooot**
Ist der Wein
Blau ist das Meer
Und strahlend der Sonnenscheieiein
Süüüß
Wie der Wein
So soll die Liebe immer für uns seieiein
Hööörst
Du das Lied
Spürst du das Wunder, das mit **dir geschieiehieht?**
Jaaah... re vergehen
Doch dieser Tag bleibt für uns beide schöön!
 Hey-Chor uuuh – aaah

^{3/} = Heinos Klarname

^{4/} Nach: „Spanish Eyes (Rot ist der Wein)“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.18 – Text verändert

Peino & Hey-Chor **Rooot**
 Ist der Wein
 Blau ist das Meer
 Und strahlend der Sonnenscheieiein
 Süüüß
 Wie der Wein
 So soll die Liebe immer für uns seieiein

Peino **Rooot**
 Ist der Wein
 Blau ist das Meer
 Und wird es ewig seieiein
 Jaaah... re vergehen
 Doch dieser Tag bleibt für uns beide schöön!

Jenny *(wacht auf, reibt sich die Augen, steht auf)* Ja, dieser Tag ist schön ... hat denn nich sogar Manne Koschek gestern gesagt, daß heute die ersten beiden Scheiß-Stunden ausfallen? Die immer so laaangweilig sind ...?

Mama
 Jenny *(schreit aus dem Off)* Jenny! Jetzt wird es aber höööchste Zeit!
 Ja, verflix! Manne hat doch gestern gesagt, daß heute die ersten beiden Scheiß-Stunden ausfallen ... da kann **ich** doch nix dafür ... ich komme schon noch rechtzeitig in dieses beschissene, überflüssige, nichtsnutzige GaD ...
 Wozu braucht man denn überhaupt dieses Scheiß-Abitur? ... ich will Pferdewirtin werden und *(stampft erbost mit dem Fuß auf)* - und nich Scheiß-Oberärztin im Scheiß-Schwenninger Klinikum ... oder gar *(sie rümpft die Nase)*: ääh! Leechrerin!

Szene 2

Mama *(meckert am Frühstückstisch, kocht Kaffee, deckt den Tisch)* Es ist doch jeden Morgen das gleiche Theater mit dir ... du wirst dein Leben noch vollends verträumen! Mein Gott, diese Tochter ... und *(für sich)* jedes zweite Wort ist 'Scheiße' ... als ob es nix anderes gäbe als Scheiße?!

Jenny Und? Gibt's noch was anderes?

Mama Das weiß ich doch nich! Frag mich gefälligst, was ich weiß!

Jenny Was du weißt? Aber **du** kannst es doch gar nicht wissen, Mama ... Der Koschek hat **uns** – verstehst du: **uns** - gestern klipp und klar gesagt, daß heute die ersten beiden Scheiß-Stunden ausfallen. Reg dich nich gleich künstlich auf. Ich schaff das schon.

Mama *(öffnet ihre Tochter nach)* „Der Koschek hat gestern gesagt, daß heute die ersten beiden Scheiß-Stunden ausfallen ...“. **Das** hör ich nun schon seit zig Jahren! Kannst du dir denn nich wenigstens mal 'ne andere Scheiß-Ausrede **aus**fallen lassen ... **ein**fallen lassen, mein' ich.

Jenny *(schnippisch)* Phhh!

Mama Was fällt denn schon wieder aus?

Jenny Religion in der ersten, glaub ich ... und Musik ...

Mama *(skeptisch, mit hochgezogenen Augenbrauen)* Musik?

Jenny *(beschwichtigend)* Wir haben da jetzt'n neuen Pauker, weißt'e. Der bespricht mit uns Schlager und son Kitsch-Quatsch. Das ist sowieso nicht wichtig, wenn ich **da** mal ein bißchen zu spät komme ...

Mama Schlager? ... was denn?

Jenny Ach, was weiß ich ... irgend son Sentimental-Scheiß. Und wir müssen das dann singen ...

Mama Sentimental-Scheiß? Singen? ... was denn?

Jenny Also Mama ... du willst immer alles ganz genau wissen ...

(Lichtwechsel)

Also hier *(zeigt)* steht das Scheiß-Klavier.
Und dann kommt der Herr Kramm so angewackelt ... *(macht einen Watschelgang vor)*

Mama **Wie** heißt der tüchtige, junge Mann?

Jenny Heinz-Georg Kramm heißt er ... aber das ist doch nun auch scheiß-egal also. Er kommt da so angewackelt

Kramm *(wackelt im schwarzen Off auf die Bühne. Silhouette. Pantomime dessen, was Jenny sagt)*

Jenny ... hockt sich ganz cool und lässig auf den Scheiß-Klavierhocker wie auf ein niedriges Klo, wie auf einen Spezial-Thron, so breitbeinig ... ruckelt an seinem Hemd herum ... und an seiner Hose ... und *(träumt in die Luft)* spielt, spielt, spielt wie ... wie ... ^{5/} *(Lichtwechsel)*

(Geigen. Harfe. Klavier solo. Dann Peino und Hey-Chor)

Peino **[1]** Wenns Abend wird
Sitz ich am Kamin
Wenn der Regen fällt
Und die Wolken ziehn
Dann schließ ich leis'
Meine Türen zu
Und dann weiß ich
Nun bin ich zu Haus.

[2] Wenn dunkle Schatten
Am Wegrand stehn
Wenn von Park
Die Nebel herüberwehn
Dann schließ ich leis'
Meine Türen zu
Und dann weiß ich
Nun bin ich zu Haus.

[3] Doch geht früh am Morgen
Die Sonne auf
Und ein neuer Tag
Nimmt seinen Lauf
Dann gibt es nichts Schöneres
Auf der Welt
Und dann weiß ich
Nun bin ich zu Haus.

(schmelzende Geigen)

^{5/} Nach: „Greensleeves“, auf: „30 Jahre Heino. Die Stimme der Heimat“. CD 2 (Emi/ Electrola) Nr.2

Doch geht früh am Morgen
 Die Sonne auf
 Und ein neuer Tag
 Nimmt seinen Lauf
 Dann gibt es
 Nichts Schöneres auf der Welt
 Und dann weiß ich
 Nun bin ich zu Haus. (schmelzendes Geigen-Finale)

(Lichtwechsel)

- Mama *(hin und weg, wie verzaubert)* Ach, mein Kind, so etwas Wunder-, Wunderschönes lernt ihr in Musik?
- Jenny Phhh! ... bei der Sentimental-Scheiße kann man doch wohl mal **ein** klitzekleines Momentchen zu spät in die Scheiß-Schule kommen, oder? Vor allem, weil der hinterher immer noch an den CD-Spieler geht und **sein** Glitzer-Ding da reinsteckt ... wir sollen ja schließlich auch noch was lernen ... *(triumphierend)* Jajaja!
- Mama *(entsetzt, pikiert)* Um Gottes Willen, Jenny-Kindchen, was steckt denn der tüchtige junge Mann **dann** noch für **ein** Glitzer-Ding in den CD-Spieler? Was gibt es denn **jetzt** noch ... jetzt noch zu lernen? *(sie bläst auf ihre Fingernägel, als seien sie gerade frisch manikürt – oder: als hätte sie just etwas Heißes angefaßt)*

(Lichtwechsel. Silhouette. Man sieht, wie Kramm bedächtig-betuelich an den CD-Spieler geht und feierlich eine CD einlegt. Man hört für ca. 1 Minute John Coltrane's Version von „Greensleeves“^{6/} aus dem Off. Dann Ausblende. Wieder Lichtwechsel)

- Mama *(kreischt)* Aber Jenny-Kindchen, das ist ja entsetzlich! Das ist ja totaaal verhunzt! Was sollt ihr denn **da** lernen?
- Jenny *(kleinlaut)* **Das** hat uns der Kramm nicht gesagt ... Siehste!
- Mama *(hilflos, Hände ringend)* ... vielleicht sollt ihr lernen, was dieses „Griehnsliefs“ - oder was - auf deutsch heißt ... du lernst doch Englisch und so weiter, mein Schatz. Was heißt es denn?
- Jenny Scheiße! Das weiß ich doch nich! ... Grüne Sklaven oder so ... ! Der komische Kramm-Kerl sagt, das Stück ist von Heinrich dem VIII., und dann von einem Schwarzen, der heißt John oder so ... Wer kennt sich da aus ...? Phhh ... ich doch nicht ... scheißegal.
 Tschüß, ich muß jetzt aber wirklich in dieses Scheiß-Penal. Vielleicht komme ich doch noch g'rad' so rechtzeitig in dem Kramm seine Musikstunde ...
- Mama *(fährt sich durch die Haare)* ... grüne Sklaven ... ein schwarzer Neger John ... Kramm-Kerl! *(geht an die Rampe; wendet sich an das Publikum)* Das ist doch kein Wunder, daß dieses Mädchen so total durcheinander ist, oder? ... Bei all dieser kranken -, dieser so genannten Kunst, diesem modernen Kramm – äh Kram - , den die Kinder heutzutage in der Schule lernen müssen. *(seufzt)*

^{6/} Coltrane, John: The Classic Quartet. Complete Impulse! Studio Recordings. CD 1 von 8, Stück Nr.1 = "Greensleeves" (Aufn. v. 21. Dez. 1961)

Das ist alles so verdreht, so verhäßlicht, so überkandidelt, so (*sie ringt nach Worten*) ... so ... so (*taumelt*)

Szene 3

- Mama (*hat sich wieder gefasst, richtet sich erneut an das Publikum*) Ach, entschuldigen Sie bitte ... haben Sie Kinder?
 Ich habe einen Sohn und eine Tochter. Jonny und Jenny. Und beide machen sie mir Kummer. Den ganzen Tag lang. Von meinem Alten El Zecho ganz zu schweigen ... der säuft ja nur noch.
 Der Jonny lernt Tankwart (*ungläubig*) ... sagt er. Und die Jenny geht noch zur Schule. Aber wer weiß, ob sie die jemals schafft, wenn sie doch nie aus dem Bett kommt und jeden Morgen so lange schläft ...
(sie setzt sich an den Tisch und schlägt die Zeitung auf)
 Sehen Sie, in Schwenningen gibt es ja den Professor Knud Eike ... der schreibt immer so tröstlich in der Neckarquelle. Den Psycho-Rat. Und das les ich dann immer, wenn ich mal einen Trost brauche ... so wie jetzt wieder.
 Soll ich Ihnen was verraten? (*winkt das Publikum zu sich heran*)
 Ich hab sogar schon von dem Professor seinen Artikeln welche ausgeschnitten, und aufgehoben, hier in dieser Blechbüchse (*zeigt sie vor*) ... und die Artikel les ich dann heimlich ... und dann kommen mir immer die Tränen, so schön schreibt der ... (*schluchzt in sich hinein*)
- (Lichtwechsel. Prof. Knud Eike als Silhouette tritt auf)*
- Ach, was soll man denn nur tun, wenn man so viele Sorgen hat, Herr Professor Knud Eike? Wissen Sie auch diesmal wieder Rat für mich arme, arme Frau?
- Prof. Knud Eike (*bedächtig aus dem Schatten- Off*) „Du wirst seelische Kraft benötigen, wenn du schwierige Zeiten überstehen musst. Manchmal wissen wir aus Verzweiflung nicht, was wir tun sollen. Dann ist es besonders wichtig, überhaupt etwas zu tun! Vielleicht sind es ganz einfache Dinge: Holz hacken, aufräumen, Wäsche waschen, Unkraut zupfen ...“.^{7/}
- Mama (*plötzlich empört, stemmt die Arme in die Hüften*) ... aber Herr Professor Knud Eike, ich kann doch kein Holz hacken ... das muß nun wirklich mein oller El Zecho tun, wenn er mal nüchtern ist, dieser faule Sack, dieser Nichtsnutz, der echt nur ins Bett kommt, um seinen Rausch auszuschlafen ...
(wieder kleinlaut) Aber ...
- Prof. Knud Eike Schütte dein Herz nur getrost aus, Schwester! (*ab*)
- Mama Aber vielleicht kann **ich** ein Lied singen. Das vertreibt die Sorgen. Vielleicht das Lied vom kleinen Nackedei – vom Lulalei^{8/} (*sie lacht in sich hinein, als ob sie etwas Verbotenes tut; prustet sich ins Fäustchen*) Das ist doch so schön, so aufregend und romantisch ... (*zappelt rum*)

^{7/} Buchmann, Knud Eike: Wünsche aus dem Herzen, SKV-Edition, Lahr/ Schwarzwald, 2003, o.S. = S. 6/7

^{8/} Nach: „... und sie hieß Lulalei“, auf: „Heino: mein Leben, meine Lieder“ (Capitol-Music), CD 1, Nr.8 – Text verändert

(Lichtwechsel. Von rechts Peino als Nackedei. Singt mit Mama im Duett)

Hey-Chor Hula Hula lalalalah | : 3x (Hawaigitarre)
Hula Hula la la Palooma ...

Peino & Mama [1] Wo am blauen Meer die grünen Palmen stehn
Hab ich ihn zum ersten Male am Strand gesehn
Silbern fiel der Mondschein auf den weißen Sand
Da gab er mir sein großes Pfand in die Hand

Er war so süß
Und er hieß Lulalei
Und tanzte den Hula Nackedu Nackedei

Und so begann für uns zwei
Der schönste Traum auf Hawai.

Er war so süß
Und er hieß Lulalei
Und tanzte den Hula Nackedu Nackedei

Wenn ich ihn wiederseh
Wenn ich ihn wiederwiederseh
Dann singt das Meer für uns beide ganz leise
Halulahey ... Huh!

Hey-Chor Hula Hula lalalalah | : 3x
Hula Hula la la Palooma ...

Peino & Mama [2] Sei nicht traurig schöner Kerle von Hawai
Denn ich bleib dir sowieso immer treu, oh Lulalei
Halt für mich dein großes Pfand bereit
Denn zu Dir ist mir kein Weg zu weit

Er war so süß
Und er hieß Lulalei
Und tanzte den Hula Nackedu Nackedei

Und so begann für uns zwei
Der schönste Traum auf Hawai.

Er war so süß
Und er hieß Lulalei
Und tanzte den Hula Nackedu Nackedei

Wenn ich ihn wiederseh
Wenn ich ihn wiederwiederseh
Dann singt das Meer für uns beide ganz leise
Halulahey ... Huh!

Hey-Chor Hula Hula lalalalah | : x-mal im Decrescendo
Hula Hula la la Palooma ...
Huh!

(Lichtwechsel. Mama an der Rampe, atmet erleichtert aus, wendet sich ans Publikum)

- Mama *(nachträllernd)* Lulalei ... war das etwa nicht schööön?
 Der Herr Prof**esser**
 Hatte ja ganz **richt**:
 Mit einem Lied
 Geht alles **besser**
 ... Lulalei ... oder **nicht**?
 ... Lulalei ...
 Und die Jenny kommt nun **glei**
 von der Schule vor**bei** ...
 Da muß ich ja schnell das Mittagessen **kei** ...
 Was? Wie spät ist es denn nur? Was? *(erschrickt)* Schon 12 Uhr mit-
 tags, wo bleibt nur die Zeit ...?
 Aber echt! Ich könnte einen Ein-Euro-Jobber für den Haushalt
 brauchen. Vielleicht sollte ich mal im Job-Center in den Landwatten
 anrufen, dann können die mir meinen Ollen in die Küche schicken,
 damit der auch endlich mal eine Hand rührt.
- (Das Telefon, Der schwarze Bakelit-Hügel, klingelt schrill und laut;
 Mama, aufgebracht, hebt ab)*
- Das ist bestimmt Jonny! Hoffentlich haben sie ihn in der Tankstelle
 nicht ... er braucht sicher Hilfe ... Ja, bitte ...?
- Telefon-Stimme a.d. Off Guten Tag, Frau Zecho. Bitte entschuldigen Sie ... Sie haben
 doch gestern bei uns im Pro-Consumo-Markt das Six-Pack Bier
 „Tannenzäpfle schwarz-braun“ gekauft, nicht wahr, haben Sie nicht ...?
- Mama Ja ... ich glaube ja ... und?
- Telefon-Stimme a.d.Off Bitte entschuldigen Sie doch noch einmal diesen Anruf. Es
 dauert wirklich nur ein Sekündchen. Vielleicht könnten Sie uns ganz
 schnell mitteilen, wie Sie den Verkäufer beurteilen? Könnten Sie ihm
 eine Note geben? War er freundlich zu Ihnen, zuvorkommend ...?
- Mama *(völlig überrumpelt, ungläubig)* ... dem Verkäufer? Eine Note? ... hä?
*(vor Schreck legt sie den Hörer einfach wieder auf die Gabel, als hätte
 sie in Strom gefaßt; dann ab.*
*Mama schimpft laut aus dem Off und hat während dessen nur wenige
 Handgriffe Zeit, um sich in Papa zu verwandeln. Das könnte auch auf
 offener Bühne geschehen)*
 ... ich kann mich doch an den Typen überhaupt nicht mehr erinnern!
 ... wenn man im Supermarkt nur einen Furz kauft, dann woll'n die
 gleich wissen, ob's auch recht gestunken hat.
 ... Kundenschleimerei! Es ist doch unglaublich!
 ... und wenn man wirklich mal Hilfe braucht, dann landet man
 entweder in der Callcenter-Warteschleife oder beim „Kundencenter“.
 Und da sitzen lauter hilflose Stimmen rum, die nichts wissen und nichts
 entscheiden und nichts helfen. *(wendet sich an Publikum)* Stimmt's
 etwa nicht? Sagt mir, wie Ihr darüber denkt ...!

Szene 4

(Papa betritt sodann fast nüchtern die Stube)

Papa *(mißtrauisch)* Na, wer war denn das da eben ... Dein heimlicher Lover, ruft er nun schon am helllichten Tage bei uns an? Ohne sich zu schämen?
(für sich) ... ich bring ihn um, diese Sau, wenn er auch nur einmal seine vergammelte Schwanzspitze bei uns sehen lässt!
(gähnt dann ungehalten, reibt sich die Augen, leise) Zimtzigke!
(wieder lauter, indem er sich vertrauensvoll an das Publikum als Verbündeten wendet) Soll ich euch sagen, wo ich gestern Abend war?
 [Publikum/ Nachhilfe d. Stimme a.d. Off Ja!]

Papa *(an der Rampe, singt den Refrain im Duett mit Peino; die Strophentexte trägt Peino solo vor. ^{9/})*

(Banjo od. Honkytonky - Klimperklavier)

Peino & Papa *Beim alten Bill in Oklahoma*
 Hey-Chor *In Ooh! klahoma*
 Peino & Papa *Da ist die ganze Nacht was los*
 Hey-Chor *Hhhe!*
 Peino & Papa *Denn nirgends auf der Welt*
Da kriegt man für sein Geld
So viel Musik und schöne Mädchen. (Händeklatschen)
Beim alten Bill in Oklahoma
 Peino & Papa *In Ooh! klahoma*
 Hey-Chor *Da lacht sogar ein Trauerkloß*
 Hey-Chor *Uuuih!*
 Peino & Papa *Da wird aus jeder Nacht ein Riesenfest gemacht*
Die Glieder hoch!
(schwingen Stäbchen im Takt) okLahoma-Stäbchen.

Peino **[1]** *Bill spielt die ganze Nacht Piano*
Und jeder kennt die Melodie
In seiner Bar
Schon jeder war
Von Lärrimie
Bis Amarilo.
Beim Whiskey pokern die Ganoven
Der lange James, der puscht dabei
Mit seinen Tricks
Hat er stets Glüx
Und dann ein Schuß [Schuß oder Paukenschlag] ... die nächste Runde.

Peino & Papa *Beim alten Bill in Oklahoma*
 Hey-Chor *In Ooh! klahoma*

^{9/} Nach: „Beim alten Bill in Oklahoma“, auf: „Heino: mein Leben, meine Lieder“ (Capitol-Music), CD 1, Nr.14 – Text verändert

Peino & Papa Da ist die ganze Nacht was los
 Hey-Chor Hhhe!
 Peino & Papa Denn nirgends auf der Welt
 Da kriegt man für sein Geld
 So viel Musik und schöne Mädchen. *(Händeklatschen)*
 Beim alten Bill in Oklahoma

Peino & Papa In Ooh! klahoma
 Da lacht sogar ein Trauerkloß

Hey-Chor Uuuih!
 Peino & Papa Da wird aus jeder Nacht ein Riesenfest gemacht
 Die Glieder hoch!
(schwingen Stäbchen im Takt) okLahoma-Stäbchen.

Peino [2] Die besten Drinks im Wilden Westen
 Die mischt die stramme Märy-Änn
 Die haut nichts um
 Kein starker Rum
 Kein Whiskey-Pur
 Auch kein Tequila.
 Beim Tango legt der neue Sheriff
 Ne flotte Sohle aufs Parkett.
 Weil sonst kein Mann
 Das so gut kann
 Drum schwärmt von ihm
 Ganz Oklahoma.

Peino & Papa Beim alten Bill in Oklahoma
 Hey-Chor In Ooh! klahoma
 Peino & Papa Da ist die ganze Nacht was los
 Hey-Chor Hhhe!
 Peino & Papa Denn nirgends auf der Welt
 Da kriegt man für sein Geld
 So viel Musik und schöne Mädchen. *(Händeklatschen)*
 Beim alten Bill in Oklahoma

Peino & Papa In Ooh! klahoma
 Da lacht sogar ein Trauerkloß

Hey-Chor Uuuih!
 Peino & Papa Da wird aus jeder Nacht ein Riesenfest gemacht
 Die Glieder hoch!
(schwingen Stäbchen im Takt) okLahoma-Stäbchen.

(aufsteigende Solo-Trompete in der Coda)

Hey-Chor *(haucht)* ... beim alten Bill
 ... in Oklahoma
 ... beim alten Bill in Okla Okla Okla Okla Okla ... homa | :

Papa *(wendet sich wieder an das Publikum)* Versteht Ihr jetzt, wo ich die
 ganze Nacht war? Und auch warum?

[Publikum/ Nachhilfe d. Stimme a.d. Off Ja!]

Stimme a.d. Off Und **wen** hast du beim alten Bill noch so getroffen, Papa Zecho? Sag
 uns doch die ganze Wahrheit!

- Papa Tja, was soll ich lügen ... der Doktor KuhBong war auch da ... der hat am aller-, allerlautesten gesungen.
- Stimme a.d. Off Ach, der Doktor KuhBong, mit seiner Gattin ...?
- Papa ... was, mit seiner Gattin? ... ich war doch mit meiner Ollen auch nicht beim Bill in Oklahoma. (*abschätzig*) Da haben doch die kratzbürstigen Eheweiber nichts verloren ... die sollen gefälligst in die Küche! ... Ab ab ab!
- Stimme a.d.Off Verstehe verstehe, Zecho ... und was hat der Doktor KuhBong am allerlautesten gesungen?
- Papa (*verschämt*) Der? Der schwärmt ja von der Katja ...
- Stimme a.d.Off Ach, von der Katja ... von der also?

Szene 5

(Lichtwechsel. Papa demonstriert vorn auf der Bühne im Hellen, was man hinten auf der Bühne als Silhouette sehen kann)

- Papa Also ... das war so: Hier war der Doktor und dort die Katja: „Das Klavier hatte gerade angefangen, Tränen zu vergießen.“^{10/} Das war gestern beim alten Bill in Oklahoma so, wie einst im Blauen Engel beim Sternberg ... verstehst du? (*er wischt sich vor Rührung die Augen*)
- Stimme a.d.Off Natürlich verstehen wir dich, Papa ...
- Papa (*zeigt noch einmal*) Er hier. So wie ich jetzt ... sie da ... sehr kess! Mit Chapeau claque und Gehstöckchen ... mit geil übergeschlagenen Beinen.^{11/}
- (er setzt sich wie der Blaue Engel, singt)* Und sie schmachtet:
 „Der Mond ist rund, und alle Sterne scheinen,
 Und wenn du lauschest, an dem Silbersee
 Steht deine Liebe, und du hörst sie weinen ...“^{12/}
- Und geguckt hat er (*macht's vor*) mit solchen riesenlangen Stielaugen ... dem ist ja fast völlig der Unterkiefer runtergeklappt ... und der Geißer ist raus gelaufen, so hat der gespannt ... Mein Gott, so spannend war das!
- Stimme a.d.Off Oh lala! Aber ... Papa, sei ehrlich ... die Katja, die hatte doch gestern Nacht noch viel, viel weniger an als der Blaue Engel einst beim Sternberg. Stimmt's?

^{10/} Mann, Heinrich: Professor Unrat (Roman), Hamburg 1951 u.ö. (Rowohlt Taschenbuch 35) (380 ISBN: 3-999 10035 5), S.63

^{11/}



^{12/} Mann, Heinrich: a.a.O.

Papa *(empört)* Nein! So war's nich ... *(schüttelt resigniert den Kopf)* ...
 Nein, so war's nich ...!
 Stimme a.d. Off *(erstaunt)* Nicht? Ja, was war denn dann mit der Katja los ...?
 Papa Die Katja – die – ja, die hatte Wodka im Blut!
 Stimme a.d.Off *(perplex)* Hääh?
 Papa ... Wodka im Blut!

(Lichtwechsel. Auftritt Peino, singt mit Hey-Chor-Unterstützung. ^{13/} Alle anderen ab)

(Mundharmonika)

Peino & Hey-Chor **Ja Ja, die Katja, die hat ja**
Wodka im Blut
Feuer im Herzen
Und die Augen voll Glut.
Jaja, die Katja, die hat ja
Nur eines im Sinn
Sie schaut ihn nur an
Und er ist hin.

Peino **[1]** Wenn in der Taiga nachts die Herdenfeuer brennen
 Und der Tokajer süß und schwer die Runde macht
 Wenn die Zigeuner nur noch einen Namen nennen
 Dann kommt die Katja, die immer singt und lacht.
[2] Sie tanzt ums Feuer. Süß! Und will wie dieses leben
 Sie lacht ihn an und reicht ihm ihre Hand
 Voll Freude und Wehmut sind die Stunden, die wir heut erleben
Er ist verloren, das hat sie ja längst erkannt.

Peino & Hey-Chor **Ja Ja, die Katja, die hat ja**
Wodka im Blut
Feuer im Herzen
Und die Augen voll Glut.
Jaja, die Katja, die hat ja
Nur eines im Sinn
Sie schaut ihn nur an
Und er ist hin.
 Ja Ja, die Katja - hey - die hat ja – hey – Wodka im Blut
 Hey – Feuer im Herzen und die Augen voll Glut.
 Ja Ja die Katja, die hat ja nur eines im Sinn - hey
 Sie schaut ihn nur an
 Und er ist hin, hey hey hey!

(Zecho setzt sich an einen Bartisch, Don Promilo kommt auch dazu)

Stimme a.d. Off Der ist hin! Natürlich, der ist hin! – Und wo ist er dann hin?
 Papa Bin ich der Schwenninger Hüter meines Villinger Schultes ...? Ich weiß es nich *(schüttelt demonstrativ mit dem Kopf)* ... ich weiß es echt nich, weil ich ja auch nur *(zeigt, klopft auf die Schulter)* mit Don Promilo zu-

^{13/} Nach: „Ja, ja, die Katja, die hat ja“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.5 – Text verändert

sammen war ... nur mit Don Promilo an einem einzigen, winzigen Tisch ... darauf standen nur vier Gläser, zwei kleine und zwei große ...

Stimme a.d.Off Wie? Zwei kleine und zwei große ...?
 Papa *(hebt die Gläser an und säuft)* Ein Körnchen zum brennen und ein Bierchen zum löschen ...

Stimme a.d.Off Na, wenn das **so** war ... dann Prost!
 Papa Genau so war's! Stimmt's Promilo?
 Promilo So stimmt's, Zecho! Genau so war's! Prost!
(sie stoßen an)

Papa Und weiß du, was das Allergeilste dabei war?
 Stimme a.d. Off Nein, Zecho, sag's uns!
 Papa G'rade wollten wir nachbestellen und schon wie immer den Fernseher einschalten, Kanal VOLL-SATT, **da** ... !

Stimme a.d. Off ... da?
 Papa **Da** ist der große Sänger Peino live erschienen, wie die Mutter Teresa ^{14/} im armen Kalkutta, und hat uns – extra für uns ganz allein! – hat uns sein ganz persönliches Ständchen gebracht ... so ergreifend!
(ans Publikum) Wollt Ihr hören, wie das war?

[Publikum/ Nachhilfe d. Stimme a.d. Off Ja!]

Szene 6

(Pasodoble-Trompeten)

Hey-Chor Oleeeh!
(Papa fängt ganz falsch an zu singen, wird dann aber glücklich von Peino abgelöst)

Papa Ich und Don Promilo
 Wir träumten von einer Sauftour nach Amarilo ...

Hey-Chor Oleeeh! ^{15/}
 Peino El Zecho und Don Promilo
 Die träumten von einer Sauftour nach Amarilo
 Sie saßen in einer Kneipe
 Und machten noch mal den Schluckertest
 Doch bei diesem harten Training
 Da tranken sie sich mal wieder fest.

Peino & Hey-Chor **Rote Nase trink mit mir**
Noch ein Schnaps und noch ein Bier
Zwei mal zwei Promill' macht vier
Darum bleib'n wa hier
Darum bleib'n wa hier
Laat et loopen!
Laat et loopen!

Hey-Chor Rararah!
 Peino El Zecho und Don Promilo
 Man nannte sie bald El Zocko und Don Krawalo

^{14/} Nach: Heino – Und sie lieben mich doch. Die Autobiographie/ Ghostwriter: Raimund le Viseur, Bergisch Gladbach (Bastei Lübbe Taschenbuch Band 12 588) 1995 = ISBN 3-404-12588-6, S.278 (Fan-Aussage)

^{15/} Nach: „El Zecho und Don Promillo“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.10 – Text verändert

- Bei Würfel und Poker betrogen sie gern
Und wurden erwischt dabei
Dann gabs heiße Ohren und blaue Augen
Bei jeder Keilerei.
- Peino & Hey-Chor **Rote Nase trink mit mir**
Noch ein Schnaps und noch ein Bier
Zwei mal zwei Promill' macht vier
Darum bleib'n wa hier
Darum bleib'n wa hier
Laat et loopen!
Laat et loopen!
- Hey-Chor Heeey! **(Kastagnetten)**
- Papa *(übernimmt wieder völlig falsch die letzte Zeile des Refrains)* Laß es laufen! Laß es einfach lauauau...fen ...!
Das habe ich Don Promilo auch immer gesagt. Es war das Allergeilste dabei, das Allergeilste ...
Stimmt's? *(haut ihm derb auf die Schulter)* Habe ich das nicht immer gesagt, Alter?
- Promilo Ich, Don Promilo, habe das gesagt. Und du, el Zecho, hast es nachgeplappert wie immer. G'rade wollten wir nachbestellen und den Fernseher einschalten, Kanal VOLL-SATT, da ist uns der große Sänger Peino live erschienen wie ...
- Papa Wie wer?
Promilo ... wie den Armen in Kalkutta die Mutter Teresa ... wie dem Thomas der Herr Jesus ... und hat uns sein ganz persönliches Ständchen gebracht. Das war schön! Mannoman, war das schön! In der Wirklichkeit, also: in der Natur da draußen, da gibt es das ja gar nicht mehr ... das gibt's ja nur noch ... *(tippt sich mit einem Zeigefinger an die Stirn und zeigt mit dem anderen auf sein Herz)* ... da gibt's da ja nur noch ...
- (Papa el Zecho und Don Promilo umarmen sich und grinsen dann breit ins Publikum)*
- Stimme a.d.Off Schön ist, wenn es ganz, ganz super-einfach so ist, wie es ist, dann stimmt's doch, oder?
- Papa & Promilo Stimmt genau! Das, was Peino da singt, das stimmt eben haargenau mit der Welt überein, in der wir leben. Wir sehn's doch!
(indem sie sich gegenseitig wie zur Bekräftigung auf die Schulter klopfen) Seh'n wir's etwa nich wie es in Wirklichkeit is? Na also ...
(singen falsch) Noch'n Schnaps und noch'n Bier. Darum bleib'n wa hier, darum bleib'n wa hier. *(reden)* Wir bleiben hier. Hier, in Schweningen! In der Schwenninger Heimat, wo denn sonst?
- (Peino kommt stumm mit blondem Hitler-Scheitel auf die Bühne; er klebt sich einen Hitler-Chaplin-Bart an die Oberlippe und grüßt stramm, aber mit schlapper Hand)*
- Stimme a.d.Off Und es zieht euch nicht mal nach Südafrika zu den neuen-alten Kameraden, so wie euer *(verspricht sich)* Füüüh ... aäh! – euer Idol

- Peino das gemacht hat ... zu einer kleinen Tournee für die netten Rassisten?^{16/}
- Papa & Promilo
Stimme a.d.Off *(ungläubig)* Rassisten?
Wie wär's dann mit der schwarz-braunen Haselnuß^{17/} oder allen drei Strophen des Deutschlandliedes ... „Deutschland Deutschland über alles ... von der Maas bis an die Memel?“^{18/}
- Papa & Promilo *(ungläubig)* Haselnuß? Maas und Memel?
Wir leben doch hier auf der Ponderosa, Alter. Oder nich?
- Stimme a.d.Off Ach, die kennt ihr? Auch den Colt und die blauen Berge?
- Papa & Promilo *(wieder locker, grinsen breit ins Publikum)* Natüüürlich!
(Hitler-Peino wieder ab)
- Stimme a.d.Off Aber ihr habt doch in Schwenningen gar keine Gäule? ... noch nicht einmal ein Automobil ...
- Papa & Promilo *(aufgebracht, entsetzt)* Was? Keine Gäule? Willst du uns verarschen? Natürlich haben wir beiden geilen Kerle zwei Vollblutaraber zur Verfügung wie Winnetou und Old Schätterhänd, obwohl wir ja nur arme Hartz-Vierler sind ... immer! Immer haben wir die zwischen unseren Ohren, sobald wir nur die Augen schließen. Guckt doch mal! Wir beweisen's euch jetzt sofort!

Szene 7

(zeigen zuerst demonstrativ auf ihre Ohren, schließen dann die Augen und reiten auf imaginären Pferden, die Zügel in der Hand; sie setzen sich Cowboy-Hüte auf, singen zunächst im Duett, dann zusammen mit Peino^{19/})

(Gitarre, Händeklatschen)

- Peino **[1]** Zu der Ponderosa reiten wir
Zu den Bergen, die so weit von hier
Glück und Sehnsucht uns begleiten
Wenn wir durch die Steppe reiten
Zu der Ponderosa reiten wir.
- [2]** In den Bergen suchen wir nach Gold
Wo es stürmt und wo der Donner grollt
Fürchten keine Indianer
Nicht Apatschen, Mohikaner
Unser allerbesten Freund
Das ist der Colt. *(sie schwingen wieder Stäbchen)*
- Hey-Chor & Peino **Und wir singen JipihJipihJeh**
Und wir singen JipihJipihJeeeh!
In den grünen Fernen, in den blauen Bergen
Suchen wir den Schatz im Silbersee.

^{16/} Anspielung auf Heinos Südafrika-Tournee; vgl.: Autobiographie, S.214 ff.

^{17/} Anspielung auf Heinos umstrittenes Lied; vgl.: Autobiographie, S.291 ff.

^{18/} Anspielung auf Heinos Nationalhymnen-Eskapade; vgl.: Autobiographie: S.50 + „Kap. IX: Es fing ganz harmlos an“, S.130 ff.

^{19/} Nach: „Zu der Ponderosa reiten wir“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.9 – Text verändert

(Zwischenspiel: Gitarre, Händeklatschen, Horn)

- Peino **[3]** Zu den Ponderosa reiten wir
 Unsere Träume sind längst schon nicht mehr hier
 Brennt die Sonne auch vom Himmel
 Ich vertrau auf meinen Schimmel (*Zecho & Promilo singen statt dessen laut „Pimmel“, indem sie sich wie echte Cowboys in den Schritt greifen und tapfer weiter reiten, Stäbchen schwingend*)
 Zu der Ponderosa reiten wir.
- Hey-Chor & Peino **[4]** Zu der Ponderosa reiten wir
 Peino Unsere Sehnsucht trägt uns fort von hier
 Auf dem Rücken unserer Pferde
 Wohnt das ganze Glück der Erde
 Zu der Ponderosa reiten wir.
- Hey-Chor & Peino Und wir singen JipihJipihJeh
 Und wir singen JipihJipihJeeeh!
 In den grünen Fernen, in den blauen Bergen
 Suchen wir den Schatz im Silbersee.

<p>Auf dem Rücken unserer Pferde Wohnt das ganze Glück der Erde. :</p>

(Peino ab, Papa Zecho & Promilo ergreifen wieder das Wort)

- Papa (*beschwichtigend*) Sooo ist das nämlich in Wahrheit ... das ganz große Abenteuer. Alles, was es in Schwennungen nicht gibt, das existiert in Peinos herrlicher, unsterblicher Musik. Fünf Themen sind's, die uns bewegen: (*er zählt an den Fingern mit*) Heimat, Mexiko, Polenmädchen, Saufen und Mama.
 (*indem er Promilo wieder derb auf die Schulter haut*) Stimmt's Promilo?
 (*ab; wenn er in Personalunion Mama spielt, dann ist jetzt nur wenig Zeit für den Maskenwechsel*)
- Promilo Wo du recht hast, alter chancenloser Hartz –Vierbeiner aus dem abgehängten Prekariat jenseits der 50, da hast du recht: Singen ist Peinos Leben, und seine Lieder sind eben unser Leben ...! ^{20/}
 Schöne Volks- und Heimatlieder, zünftige Wanderlieder, echte Seemannslieder, Lieder für Familienfeste, vor allem für Weihnachten, klassische Lieder wie „Ave Maria“ und „Ich bete an die Macht der Liebe“. Alles so, wie es in Wahrheit ist. Peino ist ein ganz großer Künstler! Meistens kommen mir ja sogar die Tränen, wenn ich ... wenn ich ... (*er schluchzt in sich hinein, wischt sich Tränchen aus den Augen*)
 Wir schauen ihn uns immer im Fernsehen an. Alles live! Auf VOLL SATT. (*fachmännisch*) ... die haben da ja immer Waaahnsinns-Einschaltquoten! In der Neckarquelle hab ich das neulich gelesen. (*wendet sich an das Publikum*) Warten'se mal, hab's gleich ... (*sucht die Zeitung, blättert auf*) – Hier! Hier isses doch (*liest vor*):
 Volkstümliche Sendungen erreichen vielleicht sechs oder sogar acht Millionen Zuschauer. (...) 91 Prozent von diesem Publikum sind über 50 Jahre alt, die aber als Werbekunden uninteressant sind. Besser wäre es da – so betonte VOLL SATT – Chef Klaus

^{20/} Nach: Heino – Autobiographie, S.278 (Fan-Aussage)

Peter Kärzlich – wenn es nur zwei Millionen Zuschauer gäbe, von denen aber 1,8 Millionen unter 20 Jahren jung sind.^{21/}

(schaut wieder auf, legt die Zeitung weg) Siehste, hab' ich's doch gesagt! So einen Bariton wie dem Peino seinen, den gibt's echt nicht alle Tage! Unsterblich!

(Mit den letzten Worten Promilos: das Telefon klingelt schrill und laut; Promilo latscht zum Bakelit-Hügel, hebt gelangweilt ab)

Wer's'n das? Bin doch selber fremd hier ... Hä? bitte ...? Was's los?

Telefon-Stimme a.d. Off Guten Tag, Frau Zecho. Bitte entschuldigen Sie ... Sie haben doch gestern bei uns im Pro-Consumo-Markt das Six-Pack Bier „Tannenzäpfle schwarz-braun“ gekauft, nicht wahr ...?

Promilo Tannenzäpfel schwarz-braun? So'ne Brühe trinke ich nicht ... wenn schon dann herb-geil. Das gibt's nur beim alten Bill in Oklahoma! Wieso fragen Sie?

Telefon-Stimme a.d.Off Bitte entschuldigen Sie doch noch einmal diesen Anruf, Frau Zecho. Es dauert wirklich nur ein Sekündchen. Vielleicht könnten Sie uns ganz schnell mitteilen, wie Sie den Verkäufer beurteilen? Könnten Sie ihm eine Note geben? War er freundlich zu Ihnen, zuvorkommend?

Promilo Aber hör'n Se mal ... Sie haben sich wohl verwählt, ich bin doch nicht Frau Zecho!

Telefon-Stimme a.d.Off Nicht? Aber Sie haben doch gestern unser Six-Pack Tannenzäpfle schwarz-braun im Pro-Consumo-Markt erstanden, und nun wollten wir Sie bitten, ob Sie ...

(man hört noch halblaut, wie Promilo weiterhin mit dem Telefonbelagerer kämpft...)

Szene 8

(...während dessen kommt Jenny aus der Schule zurück; sie schmeißt gleich den Ranzen hin, so daß die Bücher und Hefte auf den Boden knallen)

Jenny War das da gerade eben nicht „Shiloh“ oder „Bonanza“, hä? Man hörts schon von weitem ... ich kenn' das doch aus dem VOLL SATT - Revival mit Ben Cartwright und Little Joe und Hoss und dem schwarzen Ädäms ...

Mama Hallo Kleine! Du kennst wohl die ganze Glotze besser als deine Schulpflichten?

Jenny *(abschätzig, zickig)* ... na, logisch!

Mama War heute noch was, außer Religion und Musik?

Jenny *(auftrumpfend)* So'ne Scheiß-Reiter-Musik, so, wie du drauf stehst, die haben wir jedenfalls gleich dreimal gehört, und dreimal besser – daß du's nur weißt!

Mama Echt?

Jenny Klar! Wenn ich's doch sag ... *(ab: wenn sie in Personalunion Jonny spielt, dann ist jetzt nur wenig Zeit für den Maskenwechsel)*

^{21/} Nach: Heino – Autobiographie, S.279 (Aussage RTL-Chef Dr. Helmut Thoma, nach Heinos eigener Angabe)

(man hört während dessen – langsam lauter werdend – aus dem Off den Reitermarsch aus Rossinis Ouvertüre zum „Tell“. Aber nur für kurze Zeit. *Mama spricht in den – langsam leiser werdenden - Abspann hinein.*

Mama Habt ihr das auch bei dem tüchtigen Heinz-Georg gelernt? (*keine Antwort*) ... In der Küche steht's Essen, Jenny, wie immer! Wenn du längere Zeit vor dem Spiegel zubringst ... also ich mein, das ist ja nicht verboten: dann kannst du dir dein Essen heute auch selbst mal aufwärmen ... nur zwei Minuten in die Mikrowelle und schon isse ...

(Jonny öffnet mit diesen Worten die Stuben-Tür, kommt herein)

Jonny Tach auch!
 Mama (*erstaunt*) Der Sohnemann!
 Jonny Na, so ruhig hier? Gibt's auch was zu essen?
 Mama Was machst du denn hier? Es ist doch noch nicht mal zwei. Etwa schon Feierabend? oder hat dich der ...?
 Jonny (*zeigt seine blutige Hand*) Der Chef schickt mich weg, ich soll zum Arzt erst übernächste Woche wiederkommen ... wenn ich Lust hab, hat er gesagt ...
 Mama (*empört*) Was? Jetzt will der die zehn Euro jetzt auch noch sparen? (*runzelt die Stirn, wird plötzlich misstrauisch*) Oder, Jonny, warst du vielleicht gar nicht bei der Arbeit in der Tankstelle? (*streng*) Blau schon am frühen Nachmittag? Hauch mich mal an!
 Jonny Nix gesoffen, Mama ... aber unsere CD, diese blaue, mit dem Kleino-Peino, die brauche ich unbedingt ...
 Mama Welche CD denn, um Gottes willen?
 Jonny Na, dieses (*singt*) „Blau Blau Blau ...“ Und weißte wieso? Da kommste nie drauf! Weil nämlich der Abdülkadir damit Deutsch lernt.
 Mama Abdü wer?
 Jonny Abdülkadir, mein Kumpel von der Tanke. Er sagt, dieses (*singt wieder falsch vor*) „Blau Blau Enzian-Blau“, das versteht er so saugut, das is ohne Akzent, mal kein Kanackendeutsch, verstehste, damit kann er eben richtig gut unsere Heimat kennen lernen ^{22/} ... die CD muß doch hier irgendwo rumliegen ... das is doch ein ganz bekanntes Lied, jeder kennt's ... (*mit seinen letzten Worten hört man Peino, der auftritt und singt* ^{23/})
 Genau! Hier isse doch schon, oder? Lass ma laufen! Is noch was zu essen in der Küche? (*ab*)

Hey-Chor & Peino **[1]** Ja! ja!
 So - blau blau blau blüht der Enzian
 Wenn beim Alpenglühn
 Wir uns wieder sehn
 Mit ihren ro ro ro roten Lippen fing es an
 Die ich nie
 Vergessen kann.

Peino Wenn des Sonntags früh um viere die Sonne aufgeht

^{22/} Nach: Heino – Autobiographie, S. 22

^{23/} Nach: „Blau blüht der Enzian“, auf: „Heino's Hit-Mix“ (Emi/ Electrola) Nr.20 – Text verändert

- Stimme a.d.Off Tja, Frau Zecho, Sie haben sicher ganz, ganz große Sorgen mit ihren tüchtigen Kindern, habe ich nicht recht? Heutzutage ist die Erziehung ja auch richtige Schwerarbeit!
- Mama *(resignierend, leise)* Das kann man wohl sagen ... *(schreit plötzlich laut)* Jenny! Jenny! Willst du denn gar nicht deine Bücher und Hefte hier aufheben, verflixt noch mal! Die brauchst du doch für die Schule morgen ...
- Stimme a.d.Off Vielleicht kann der Professor Knud Eike Sie ja ein bisschen trösten, bei all dem Kummer, der Sie jeden Tag so bedrückt ...
- Mama *(lenkt ein)* Oh, das kann er bestimmt, das kann er ja immer! *(Sie steht auf und kramt Zeitungsausschnitte aus einer Blechbüchse hervor. Lichtwechsel. Prof. Knud Eike im schwarzen Off)*
Ach, was soll man denn nur tun, wenn man so viele Sorgen hat, Herr Professor Knud Eike? Wissen Sie auch diesmal wieder Rat für mich arme Frau?
- Prof. Knud Eike *(bedächtig)* „Behalte den Glauben an dich selbst – und an die eigene Gestaltungskraft. Wenn es dir gelingt, dich im richtigen Moment zu fügen und mit Humor die kleinen Unperfektheiten zu ertragen, dann bist du unerschütterlich – und ein bisschen weise.“^{25/}
- Mama *(plötzlich empört, stemmt wieder die Arme in die Hüften)* ... aber Herr Professor Knud Eike, das ist doch nun wirklich die Höhe! Ich soll mich „fügen“? – „Kleine Unperfektheiten“? ... also echt! Und „weise“ will ich überhaupt nicht sein, sondern endlich diese Scheiß-Probleme in diesem elendigen Haushalt lösen, verstehst du?
- Prof. Knud Eike „Das finden, was man schon lange nicht mehr genossen hat: die Stille, das gute Essen, den Wein, das Gespräch, (...) und die eingängige Melodie ...“^{26/}
- Mama *(empört)* „... Stille, gutes Essen, Wein und Gespräch“ ... ja, Professorchen, kennst du denn auch unsere Schwenninger Hartz-Vier-Welt, das abgehängte Prekariat überhaupt nicht? Oder bist du vielleicht im ewigen Bad Dürrheimer Pensionsurlaub?
(kurze Verschnaufpause, lenkt dann wieder kleinlaut ein) Aber ...
- Prof. Knud Eike Schütte dein Herz nur getrost aus, Schwester! *(ab)*
- Mama Aber das da – da mit dieser „eingängigen Melodie“ das - das könnte vielleicht schon passen ...? Mal sehen ... *(sie geht ans SABA-Fernsehgerät und schaltet es ein; in dem Moment flutscht Peino entweder hinter die Mattscheibe oder er bringt sie selbst mit auf die Bühne, singt^{27/})*
- Peino **[1] Zur See** (Gitarre)
Bin ich früh schon gefahren
Ein Schiff
Nahm mich nachts mit hinaus
- | |
|---|
| Mutter wusste kein Wort
Denn ich schrieb erst von Bord
Dein Junge kommt wieder nach Haus. |
|---|

^{25/} Buchmann, Knud Eike: Wünsche aus dem Herzen, SKV-Edition, Lahr/ Schwarzwald, 2003, o.S. = S.37

^{26/} Buchmann, Knud Eike: Wünsche aus dem Herzen, SKV-Edition, Lahr/ Schwarzwald, 2003, o.S. = S.22

^{27/} Nach: „Dein Junge kommt wieder“, auf: „30 Jahre Heino. Die Stimme der Heimat“. CD 2 (Emi/ Electrola) Nr.7

Mutter wusste kein Wort
Denn ich schrieb erst von Bord
Dein Junge kommt wieder nach Haus.

[2] Die Wolken
Der Wind und die Möwen
Die grüßen
Dich immer von mir

Seemanns Los ist das Meer
Mutter nimms nicht so schwer
Dein Junge kommt wieder zu dir

Seemanns Los ist das Meer
Mutter nimms nicht so schwer
Dein Junge kommt wieder zu dir

[3] Zur See
Bin ich früh schon gefahren
Ein Schiff
Nahm mich nacht mit hinaus

Eines Tags an der Pier
Sagt ein Seemann zu dir
Dein Junge ist wieder zu Haus

Eines Tags an der Pier
Sagt ein Seemann zu dir
Dein Junge ist wieder zu Haus

Mama *(schluchzt leise vor sich hin)* ... nun is er ja Gottseidank wieder zu Haus! Da wird sich seine Mutter aber gefreut haben ...

Stimme a.d.Off
Mama Die Welt in einem einzigen Wort: Mama.
Sie sagen immer nur „Ciao!“ Alle drei. Und dann sind’s se schon wieder weg ... wo ’se wohl immer so eilig hin wollen? In die Schule, in die Kneipe, in die Tankstelle doch wohl nicht?
Es gibt keinen Ort mehr, an dem wir uns alle treffen ... so jedenfalls verstehe ich ihn.

Stimme a.d. Off
Mama Wen „ihn“?
Na, **ihn!**
Ich habe ihn doch g’rad noch gehört ...
(wendet sich an das Publikum) Seid doch mal still ... mucksmäuschenstill ...
Er **muß** doch hier in der Nähe sein, ich hör ihn doch in meinem Ohr ...
(zeigt auf ihr Herz, faltet dann die Hände zum Gebet) ganz tief da drinnen ... *(Sie ab; Peino im vollen Rampenlicht tritt auf ^{28/})*

^{28/} Nach: „Kein schöner Land“, auf: „30 Jahre Heino. Die Stimme der Heimat“. CD 1 (Emi/ Electrola) Nr.5 – Text verändert

(Bass, Gitarre, Orgel, Chor)

Peino [1] Kein schöner Land
 In dieser Zeit
 Als wie das unsre weit und breit
 Wir uns nie find'n/ Un-
 ter Tannen, Linden
 Zur Abendzeit.
 Wir uns nie find'n/ Un-
 ter Tannen, Linden
 Zur Aabendzeit.

Hey-Chor Da haben wir nie eine Stund'
 Niemals gegessen in der Rund'

D' CD konnt' klingen Sie tat schön singen Im Eichengrund	:
--	---

Peino [2] Nun Leute, eine gute Nacht
 Der Herr
 Im hohen Himmel wacht

In seiner Güte Uns zu behüte(n) Ist er bedacht	:
--	---

(Mit dem Abschluß dieses Liedes hört man das allmählich immer lauter werdende Ticken der Schwarzwälder Uhr; Peino bleibt auf der Bühne stehen und zieht sich aus: Schuhe, Hose, Hemd ...)

Szene 10

Mama *(ruft aus dem Off)* Nun sind die Nachrichten auch schon wieder vorbei ... Zeit ins Bett zu gehen Ich bin hundemüde heute ...! *(rennt dann auf die Bühne und erschrickt, als sie Peino live sieht; er steht relativ nackt da, versehen mit Badeutensilien, Plastik-Spieleentchen in der Hand etc.)*

Peieieino! Sie sind ja wiirklich da! ... eben waren Sie doch noch im Fernsehen, da drinnen in der SABA-Kiste?!

Peino Natürlich bin ich da, wieso denn auch nicht?

Mama *(ungläubig)* Na, ich meine ... so richtig echt. So live, hier, zum Anfassen und zum ... Sagen Sie, warum ziehen Sie sich denn aus? Wollen Sie was von mir ... mit mir? Mit mir ins ...?

Peino *(kategorisch)* Ich geh jetzt baden. Das ist immer so nach der Show. Nach jeeeder Show ist das so!

Mama Alle Männer wollen doch immer nur das eine. Und was wollen Sie?

Peino Ich geh jetzt baden. *(Abseif-Scharade)* Baden! Verstehst du?

Mama Alle Männer wollen immer nur das eine. Aber es gibt Ausnahmen. *(leiser und für sich)* Oh ja, die gibt es ...

(wieder lauter, verdutzt) Baden ...? *(für sich)* Er will baden! Hier bei uns in der abgehängten Prekariats-Wohnung? Na – da muß ich ja gleich mal ins Badezimmer und es schön lauwarm herrichten. Knetief das Wasser, nicht zu heiß und nicht zu kalt ... *(sie singt)* Tralalalah!

(rennt dann über die Bühne, strampelt) Ach, glücklich glücklich! Peino bei mir! Bei mir ganz allein. Was brauch ich den ollen el Zecho ... ich

Peino

hab ja Peieieino! (*verschwindet im Bad, man hört Wasserrauschen. Sie singt*) Tralalalah!

(*nachdenklich-philosophisch*) Tja, so ist das eben. Hannelore ruft auch nicht an: der Seemann sieht zwar die ganze weite-weite Welt, aber glücklich ist er trotzdem nicht. Was fehlt ihm nur? (*ab ins Bad; man hört das Wasser wieder rauschen. Vorhang*)